

Lost Faith

verlorener Glaube

Von yuriko_yakuza

Dieser One-shot bedeutet mir viel und ich habe lange, sehr lange überlegt, ob ich sie posten sollte~

Nachdem ich nun eine völlig neutrale Meinung dazu hörte, entschloss ich mich dazu.

Ich hoffe, ihr werdet sie genießen~!

Denn ich bin Kommi-geil und kann Kritik vertragen x3

Thx an Tsunä~ die mich dazu ermutigt hat 8(>_<)8

Jetzt aber genug des Palabers: LOS GEHTS! xD

|| One-Shot ||

Oft habe ich dir E-Mails geschrieben und nie eine Antwort erhalten. Ich weiß, dass nicht nur ich mich bei dir melde, dir meine Gedanken preisgebe. Manchmal waren es auch nur ganz alltägliche Sachen, die ich dir erzählte. Interessierten sie dich überhaupt?

Ab und zu war ich auch auf einem deiner Konzerte. Anfangs war ich begeistert, kreischte und rief mit Unzähligen deinen Namen. Doch irgendwann erkannte ich, dass du uns nicht hörtest. Mein Herz wurde schwer und drohte zu zerspringen.

So viele Hände, die sich dir entgegen reckten, Münder die nur deinen Namen kannten und Augen, die nur dich sahen. Du bemerktest sie nicht.

Eingetaucht in eine Welt, die niemand von uns erreichen kann. Deine Stimme, belegt mit unterschiedlichen Gefühlen. Dein Körper, der mit den ganzen Lichtern spielte. Deine Bewegungen, an jemanden in deiner Welt gerichtet.

Du gabst deine Show, ein paar liebe Worte zum Abschied an die Fans und das war's.

Die Erkenntnis traf mich wie ein Schlag und all meine Vorstellungen, Wünsche und Träume zerfielen vor mir zu Staub.

Ein Schmerz und eine Trauer traf auf meinen Körper und ich hörte auf, dir zu schreiben. Wenn deine Musik im Radio läuft, oder ich ein Video von dir im Fernsehen sehe, schwelge ich in meinen Erinnerungen und ein leichtes Lächeln legt sich auf meine Lippen. Jedoch währt es nicht lange und wird von der wieder aufkeimenden

Erkenntnis weggespült.

Mehr als ein Lächeln wird es nicht sein, was ich dir noch geben kann. Ich habe begriffen, dass ich dich nicht erreichen kann, denn du lebst in deiner Welt ... nur für dich.

Jeder der Dich kennt, weiß es.

Eine letzte Mail sandte ich zu dir, in der ich dir alles erklärte.

Doch wie zuvor ... Ich bekam keine Antwort.

Ich habe damit gerechnet.

Nun sitze ich hier, in diesem Café und drücke meine Zigarette im Aschenbecher aus.

Das Geld in meiner Hand landet klirrend auf dem Tisch.

Mit einem Nicken in Richtung des Kellners verlasse ich den Laden.

Draußen scheint mir die Sonne ins Gesicht und schützend lege ich eine Hand über meine Augen, blicke zu dem leuchtenden Blau empor.

Ich sollte nicht so viel in der Vergangenheit leben sage ich mir und setzte meinen Weg fort. Ein paar Straßen weiter erblicke ich einen Menschaufmarsch auf der anderen Straßenseite. Viele Mädchen stehen dort und warten auf jemanden.

Ich bleibe stehen und beobachte sie. Ihre Glücklichen Gesichter verraten mir, dass sie meine Erkenntnis noch nicht hatten. Die Glücklichen ...

Ich reiße mich von ihrem Anblick los, als sie zu kreischen beginnen und richte mein Augenmerk auf den Eingang.

Ich hätte es ahnen müssen. Umgeben von all deinen Bodyguards verlässt du das Gebäude und bevor du deinen Wagen erreichst, treffen sich unsere Blicke über ihn hinweg. Einzelne Sekunden verstreichen. Doch für mich ist es eine Ewigkeit. Ich lächle dir kurz zu, wie meinen Erinnerungen an dich und gehe dann weiter. Diese Begegnung würde dir eh nicht lange im Gedächtnis bleiben. Würde ich mich daran klammern, würde ich nur leiden. Also verdränge ich sie.

Ich öffne meine Tür und der Schlüssel fällt in die kleine grüne Glasschale auf der Kommode. Nachdem ich meine Jacke angehängt habe, entledige ich mich meiner Schuhe.

Mein erster Gang führt mich in die Küche. An das sterile weiß habe ich mich unlängst gewöhnt. Während das Wasser zu kochen beginnt, fülle ich meine Tasse mit dem Instantkaffee. Den gab es erst vorgestern im Angebot. Als sich der Kocher ausschaltet fülle ich meinen Kaffee auf und nehme ihn mit in mein Arbeitszimmer.

Surrend begrüßt mich mein Computer. Es ist ein altes Modell und so mancher würde bei seinem Anblick die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, dennoch... für meine Arbeit reicht er mir.

Bevor ich beginne zu Arbeiten überprüfe ich mein Mailfach. Nur Kunden, die wissen wollen, wie weit die Korrektur ihrer Arbeiten ist haben mir geschrieben.

Ich mache mir Vermerke auf meinem Notizblock. Ich werde ihnen später antworten

und mache mich an die Arbeit für die ich auch bezahlt werde.

Es ist spät, die Morgendämmerung setzt langsam ein und ich lege eine kurze Pause ein. Mein Nacken ist verspannt, ich spüre die Starre als meine Hand darüber streicht. Ich erhebe mich und setze mir einen weiteren Kaffee auf.

Wahrscheinlich würde ich eh wieder bis in den späten Morgen arbeiten.

Den heißen Kaffee in der Hand kehre ich ins Zimmer zurück.

Grade, als ich ihn neben meiner Tastatur abgestellt habe, fällt mir das kleine blinkende Fenster auf meinem Monitor auf.

Eine E-Mail.

Also verlängere ich meine Pause und sehe nach, wer jetzt noch was von mir will.

Den Absender kenne ich nicht, trotzdem öffne ich sie. Manchmal sind es neue Kunden. Doch als ich zu lesen beginne, spüre ich, wie sich leichte Tränen in meinen Augen sammeln.

Du hast mir endlich geschrieben, eine Antwort die ich verloren glaubte.

Du sagst, dass du meine Mails vermisst, denn jedes Mal, wenn du sie gelesen hast, war es für dich ein Stück Normalität. Du konntest an einem anderen, einfachen Leben dran teilnehmen und hast es sehr genossen.

Leise fließen die heißen Tränen mein Gesicht entlang und ich glaube zu träumen.

Wie von selbst berühren meine Finger die Tastatur und als ich dir Antworte, weiß ich, du wirst dieses eine Wort verstehen.

-Danke-

Für einen Moment schließe ich meine Augen. Die Tränen wollen noch nicht aufhören und mit einem Lächeln wird mir bewusst, dass ein verlorener Glaube zu mir zurückgekehrt ist.